

Ole Sander

— Produzent aus Leidenschaft



Alter: 38 Jahre

Dort findet man mich:
Im Tonstudio (lebenslänglich), im Restaurant SAZ oder beim Joggen.

So bin ich - in 3 Worten:
Konsequent, zielstrebig, ehrlich.

Mein Lebensmotto:
Immer wieder aufstehen!



Zur Zeit arbeitet er gerade an einem Projekt, das ihm sehr am Herzen liegt. Mit »Stars in the City« will Ole Sander jungen Künstlern der Region eine professionelle Plattform geben. Aber auch als Mitbegründer der »Jazzkantine« ist sein Name längst nicht nur in Braunschweig, sondern auch bundesweit bekannt.

Der gebürtige Braunschweiger, der auf dem Gelände der PTB in Kanzerfeld aufwuchs (»mein Vater hat dort als Techniker gearbeitet und so wohnten wir bestens eingezäunt und abgesichert auf dem Betriebsgelände«) besuchte zunächst die Grundschule und anschließend die Orientierungsstufe in Lehdorf. Anschließend ging Sander auf die Schule an der Pestalozzistraße, die er mit dem erweiterten Realschulabschluss verließ. Eine dreijährige Ausbildung zum Maschinenschlosser bei der Firma Klinghammer schloss sich an. Doch die Metalbearbeitung sollte nicht zu Sanders Lebensinhalt werden. Nach der bestandenen Prüfung brachte er sich das Mixen und Scratching bei und wurde DJ. Seinem langjährigen Hobby, dem

Fußball, ging er nun kaum noch nach. Bis zur A-Jugend hatte er im rechten Mittelfeld beim Braunschweiger Traditionsverein BSC in der Bezirksoberliga gespielt. Jetzt drehte sich alles um Musik. Es war die Zeit des beginnenden HipHops. »Im »V« wurde HipHop und R'n'B aufgelegt und ich experimentierte mit sechs Plattenspielern und mehreren DJs in unserer Wohnung«, erzählt Ole Sander. Irgendwann lernte er den V-Chef Horst Wickinger kennen und bekam einen Job als DJ. »Zunächst legte ich nur freitags auf. Aber der Zuspruch war so groß, dass ich bald täglich am Vinyl kratzte«, erinnert sich der ehemalige DJ, der mit seiner außergewöhnlichen Musik Besucher aus ganz Niedersachsen nach Braunschweig zog.

Vielleicht könnte man das »V« als Keimzelle des Braunschweiger HipHops bezeichnen, denn hier trafen sich Leute, die sich für Rap und HipHop begeisterten, so auch Matthias Lanzer (»Cityjazznight«), der Anfang der 90er das erste HipHop-Magazin (»Rap Nation Magazine«) herausgab und später das Label »Rap Nation Records« gründete. Mit seinem Job war Ole Sander mehrere Jahre durchaus zufrieden, bis er 1992, gemeinsam mit Christian Eitner das »BPM-Tonstudio« ins Leben rief, das sich auf Black Music spezialisiert hatte und in denen so namhafte Bands wie »Such A Surges«, »Phase V« und »State of Departmentz« produzierten wurden.

Gemeinsam mit Matthias Lanzer und Christian Eitner entstand dann 1993 die Idee, eine Band ins Leben zu rufen, die Musikstile wie Jazz, Funk und HipHop miteinander verbindet; die Texte sollten deutsch sein. Der große Durchbruch der »Jazzkantine« - so wurde das Projekt benannt - kam bereits mit der gleichnamigen ersten CD, danach erschien »Heiß & Fettig«, das dritte Werk »Geheimrezept« kam 1998 heraus. Einen Echo Award, zwei Jazz Awards, das »Golden Ohr« und über 300 Auftritte, u.a. auf diversen Jazz-Festivals, aber auch im Fernsehen und im Radio, dokumentieren den Erfolg dieses eigenwilligen Musikprojekts. Mit Lanzer und Eitner gründete Ole Sander dann 1994 die Musikproduktionsfirma »Monofon«, in der außer den hauseigenen »Jazzkantine«-Songs auch die Hits des Rappers Cappuccino produziert wurden. Doch vier Jahre später ver-

ließ Sander die Firma und startete seine eigene Produktionsfirma »Ton-o.s.« Zu seinen Kunden gehören u.a. Aleksey, Audrey Hannah, MC René, Hyperchid, Star Search und das Palastorchester Max Raabe. Aber auch regionale Bands arbeiten gern in dem professionellen HighEnd-Tonstudio in der Wolfenbütteler Straße. Seit über einen Jahr arbeitet der agile Produzent an »Lebenszeichen«, einem neuen R'n'B-Projekt. Tiefgreifende, balladenartige Songs, von Streichern und Kontrabass begleitet, kennzeichnen das »neue Baby« von Ole Sander, das er mit »Fugees auf deutsch« umschreibt.

Zur Zeit wirbelt der 38-Jährige mit »Stars in the City« Staub auf. »Viele junge Bands haben tolle Songs geschrieben, von denen so einige in der Schublade verstauben. Ich will junge Bands unterstützen und Musikern eine Infrastruktur zur Verfügung stellen, damit sie ihre Songs veröffentlichen können.« Über 110 Bands haben bis Anfang Oktober an der Aktion teilgenommen, von denen 40 von einer namhaften Jury ausgewählt wurden. Alle Songs können übrigens im Internet gehört werden. Die wiederum besten sechs präsentieren sich dann am 2. Dezember im »Meier« und das Publikum fällt die endgültige Entscheidung, wer zum »Star in the City« avanciert. Den 40 Tracks starken »Stars in the City«-Sampler kann man übrigens im regionalen Handel oder im Internet erhalten.

»Ich möchte junge Musiker ansprechen, diese fördern und so eine nachhaltig positive Entwicklung der deutschen Musikszene erreichen«, erklärt Ole Sander das Pilotprojekt, das er auch auf andere Städte, selbst bundesweit, übertragen möchte.

Der Workaholic freut sich jedenfalls über den großen Zuspruch seiner Idee und hat ein großes Potenzial begabter Musiker in der Stadt entdeckt, die sogar bundesweit bekannt werden könnten. Dass ihm neben seinen beruflichen Aufgaben kaum Zeit für andere Dinge bleibt ist nicht verwunderlich. »Wenn ich es einrichten kann, jogge ich gern oder schaue mir im Fernsehen politische Dokumentationen an. Oft kochen meine Freundin Ramona und ich auch.« Dass Oles Pizza dann in Tabasco schwimmt stört ihn wenig. »Für meine Freundin gibt's eine entschärfte Version.« Some like it hot!

bss